2023-06-27

***„Achtung Baustelle --- Jugendliche haften für ihre Eltern – Elternarbeit im Jugendalter“***

Über die eigene **professionelle Verantwortlichkeit in der Zusammenarbeit mit dem System Familie** informierten sich am 23.06.2023 in Chemnitz Interessierte unterschiedlicher Professionen in unserer Fachveranstaltung in der wir den Fokus auf Eltern, die im Alltag mit ihrem Nachwuchs unterschiedliche Identitäten ausfüllen und neben der Lösung eigener Anforderungen erzieherische Verantwortung übernehmen.

Ausgehend von variablenorientierten Ansätzen beleuchtete Prof. Dr. Volker Krause (Internationale Hochschule Erfurt) in einem einführenden Impulsvortrag unter dem Titel **„Eltern und Entwicklung“** verschiedene familienkulturelle und familienstrukurelle Bedingungsfaktoren, die mit problematischen Entwicklungsverläufen im Zusammenhang stehen. Neben etwaigen Risiken wurden hierbei insbesondere auch familiäre Ressourcen und protektive Potenziale von Familiensystemen in den Blick genommen. Weiterhin skizzierte er die sich im Entwicklungsverlauf verändernde Rolle der Eltern im Spannungsfeld von Bindung und Autonomie und leitete daraus sowohl die notwendigen Voraussetzungen als auch die Bedeutung sowie zentrale Zielstellungen für die Arbeit mit Eltern auffälliger Adoleszenten ab.

**„Ohne Sie geht gar nichts!“** war Kern der Abhandlung von ***Frau Klippstein*** und **Herrn Schäfer** vom Institut für genderreflektierte Gewaltprävention aus Berlin. Skizziert wurden Rahmenbedingungen ihres Projekts TESYA® zu lösungsorientierten Ansätzen eines Anti- Gewalttrainings für Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsländern und direkte Einbeziehung der Eltern in diesem Prozess. Im Mittelpunkt steht die ressourcenorientierte Arbeit mit Eltern und Kinder unter Einbeziehung weiterführender Sozialbezugssysteme. Informiert wurde über interkulturelle Ansätze, kultursensibles Arbeiten und vom erzieherischen Ansatz auf Grundlage der Wertvorstellungen der Eltern und ihren Kindern, die ihren Alltag zum Teil in unterschiedlichen Lebenswelten verbringen. Meist ist die Krise der Ansatz und oft zu beobachten, wenn das Thema vom Tisch ist oder der junge Mensch sich in Haft befindet, vielleicht auch aus Resignation, der Bedarf an Unterstützung sinkt. Eine wissenschaftliche Evaluation über die Wirksamkeit ihrer Arbeit erfolgte bisher noch nicht und wäre ein spannendes Thema für Masterarbeiten o.ä.

Über ihre **Elternarbeit mit traditionell muslimischen Familien** berichteten ***Herr Abbas*** und ***Herr Conzendorf*** vom Verein Inpeos e.V. Chemnitz. Familienkonzepte und -systeme dieses Kulturkreises, alltägliche Gepflogenheiten im Umgang miteinander, die Rolle des Verantwortlichen der Familie (Ältester, Verwandter oder gewählter Vertrauter) und dessen entscheidenden Einfluss auf den Ausgang von Konflikten, die innere Zerrissenheit bei der Identitätsfindung und Angebote zur Unterstützung, auch als Brückenbauer sich unserem Kulturkreis anzunähern, waren neben Finanzierungsmöglichkeiten einiger Projekte Themen, die den Blick auf die Ausgestaltung von Hilfen schärften. Der Wunsch, sich über die interkulturelle Arbeit mit Familien aus unterschiedlichen Herkunftsländern auszutauschen, wurde von den Anwesenden signalisiert.

Über **gelingende Elternarbeit straffällig gewordener junger Menschen**, berichteten **Kerstin** und **Bert Stark**, Jugendgerichtshelfer im Jugendamt der Stadt Dresden. Als Angebot zur Kriminalitätsbegrenzung und Prävention leistet jeder Mitarbeiter der Jugendhilfe im Strafverfahren in Dresden neben seiner eigentlichen Arbeit, einen zusätzlichen Auftrag. Aus einer Selbsthilfegruppe für Eltern wurden, weil zielorientierter und erfolgversprechender, individuellen Elterngespräche mit jeweils einem Sozialarbeiter als Coach. Fragestellungen zur Herkunft des jungen Menschen, der Welt der Kinder und Eltern, der Rolle der Eltern in ihrer Familie (Eltern, Paar, Elternwohngemeinschaft…) leiten sie in ihrer Arbeit. Themen die emotional sehr berühren und neben der fachlichen Ebene viel Vorstellungskraft über erlebte belastende Situationen verlangen, stehen dabei im Mittelpunkt ihrer Begleitung. Nicht nur junge Menschen, auch Eltern verändern sich. Die Erwartungshaltungen an die Eltern sind Selbstehrlichkeit, Selbstreflektion und Veränderungsbereitschaft. Die Rückführung in die Elternrolle bzw. -verantwortung mit dem Gefühl von Wertschätzung sind Ziel. Ihre abschließende Erzählung über „die Geburt eines Schmetterlings aus seinem Kokon“ schwingt noch immer nach. Sie vermittelte die Botschaft, dass jeder seine Steine auf dem Weg benötigt, um lebensfähig zu werden. Anstrengung und eigene Kraft sind dazu unerlässlich.

In angenehmer Atmosphäre gelang in den Räumen der Zentralbibliothek im „DAS TIETZ“, Kulturbetrieb der Stadt Chemnitz ein interessanter, konstruktiver und anregender Austausch, der in einer gewinnbringenden Zusammenarbeit zwischen der Landesgruppe der DVJJ – Sachsen und der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Sachsen e.V. (AGJF) / Projekt Connect initiiert wurde. Ein besonderer Dank gilt allen Akteuren vor und hinter den Kulissen, die maßgeblich zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen haben.